

Donnerstag, 04. März 2021, Freisinger Tagblatt / Lokalteil

Eine spannende Lesereise mit vielen Facetten

Existenzgründer-Berater Uwe Kirst stellt sein neues Buch „Bella und Paul“ vor

VON ANDREAS BESCHORNER



Eine Sammlung von Kurzgeschichten enthält der neue Kirst-Band „Bella und Paul“.
Fotos: Privat

Freising – Wer bei Google Uwe Kirst eingibt, dem begegnet ein Mann, der ganz offensichtlich in vielen Bereichen zu Hause ist: Geschäftsführer von Kirst – Institut für Unternehmerentwicklung, Existenzgründer-Berater, Coach, Mediator. Und: Autor. Und zwar nicht

nur Autor von Standardwerken wie „Selbstständig mit Erfolg“, das ihm den Ruf eines Gründerpapstes eingebracht hat, sondern auch von Belletristik.

Das neue Werk

„Bella und Paul“ heißt das jüngste Werk des Mannes, der in Thüringen geboren ist und seit vielen Jahren im Landkreis Freising lebt. 17 Erzählungen auf 226 Seiten –mal humorig, mal traurig, aber immer mit Protagonisten, die auf der Reise und auf der Suche nach Liebe und Geborgenheit sind. „Es war ein Morgen wie von Seide“ – so beginnt die Erzählung mit dem Titel „Fait accompli“ (Seite 81), die Geschichte „Die Reise“ startet mit der „sanften Luft des Sonntagmorgens“(Seite 165), „Das Zentrum der riesengroßen Stadt war quirlig“ sind die ersten Worte von „Die Kathedrale“ auf Seite 7. Es sind nur ganz wenige von ganz vielen Beispielen, mit denen Kirst Bilder, Gefühle und Emotionen bei seinen Lesern auslöst.

Und weil es manchmal Ich-Erzählungen sind, als die die Kurzstorys daherkommen, manchmal aber auch Beschreibungen des Autors, überraschen Kirsts Geschichten den Leser immer wieder. Nie kann man sich sicher sein, was einen auf den kommenden Seiten erwartet – eine spannende Lesereise also, auf die man sich begibt, wenn man zu „Bella und Paul“ greift.

Die Querbezüge

Dem ersten Band von Uwe Kirst mit eigenen Erzählungen (andere Kurzgeschichten sind in diversen Anthologien abgedruckt) merkt man das Faible des Autors für Shortstorys an. Edgar Allen Poe oder auch Roald Dahl waren schon für den jungen Uwe Kirst faszinierend – vor allem als er noch hinter dem Eisernen Vorhang lebte. Sein Lebensweg bis heute und bis zu „Bella und Paul“ ist verschlungen und genauso facettenreich wie sein Band mit eigenen Erzählungen: Uwe Kirst ist gelernter Schriftsetzer und hat schon vor seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften und der Pädagogik Bücher aller Art verschlungen.

Der Lebensweg

In Thüringen geboren und aufgewachsen, war es für den heutigen Freisinger nicht selbstverständlich, alles lesen zu können – vor allem das nicht, was jenseits des Eisernen Vorhangs an Literatur existierte. In Kinderrollen und als Statist im Städtischen Theater half ihm die

Berührung mit Bühnenkunst, Literatur und Menschen vom Theater, sehen und denken zu lernen. Es entstanden Gedichte und die Idee zu einem Märchen. Als Schüler und später als Student war er Mitglied eines politisch-satirischen Laien-Kabarets, und verdiente sich nebenbei etwas Geld mit Conferenzen zu Betriebsfeiern und Vereinsfesten. Seine Berufsjahre, unter anderem als Lehrender an Fachhochschulen und Universitäten, waren deshalb immer auch geprägt von der Sehnsucht nach der Welt da draußen.

Die Flucht

Inmitten seiner beruflichen Träume verließen seine Eltern illegal die DDR. Kirsts fehlende Bereitschaft, sich von ihnen loszusagen, führte zu mehreren Jahren „verordneter Arbeit beim Altstoffhandel“, wie er sagt. Doch Kirst gab nicht auf und durfte nach mehreren Jahren wieder in seinem erlernten Fach arbeiten, promovierte als Wirtschaftswissenschaftler.

Doch die innere Übereinstimmung mit der Welt, in der er lebte, war zerbrochen und er erregte erneut unerwünschte Aufmerksamkeit. Kurz vor der Wende gelang ihm die Flucht in den Westen.

Der Neubeginn

Seinen Neustart erlebte er, zunächst arbeitslos, in Nürnberg. Als die Mauer fiel, war er Leiter einer privaten Bildungseinrichtung und begann, im Auftrag der IHK Mittelfranken in deren Partnerregion Ostthüringen, den Aufbau der Weiterbildung zu unterstützen. Aber die Vorstellungen seines damaligen Arbeitgebers deckten sich nicht mit dem, was Kirst in ‚seiner‘ Schule verwirklichen wollte, und so kündigte er, um ein eigenes Unternehmen zu starten, das sich dem Thema ‚Existenzgründung‘ widmete. In dieser Zeit entstand auch sein Buch „Selbstständig mit Erfolg“.

Die Entwicklung

Die Zahl seiner Mitarbeiter in Nürnberg wuchs, und infolge seiner Erfahrung im totalitären System schickten ihn verschiedene Institutionen im Auftrag der Bundesregierung und des Freistaates in den 1990er Jahren immer wieder nach Osteuropa, um dort Wissen über marktwirtschaftliche Grundlagen zu vermitteln und beim Aufbau privatwirtschaftlicher Strukturen beratend zu helfen.

Nachdem er nach der Jahrtausendwende seine jetzige Frau Heike getroffen hatte, arbeiten beide einige Jahre in Oberösterreich, um

nach Abschluss der dortigen Projekte wieder nach Oberbayern zurückzukehren und sich erneut im Landkreis Freising niederzulassen. Während all der Jahre auf Reisen hat Kirst das Schreiben nicht aufgegeben, obwohl es hauptsächlich Sachbücher- und -artikel waren. Aber die Belletristik ließ ihn nicht los. Noch in Österreich entstanden die satirische Vortragsreihe „Sieben sichere Methoden, ihr Unternehmen zugrunde zu richten“ sowie erste Gedanken zu kleinen Geschichten mit verblüffendem Schluss.

Der Ausblick

Jetzt ist sein erster Band mit 17 dieser Kurzgeschichten und kleinen Erzählungen erschienen, in denen auch seine Leidenschaft für das Kochen durchscheint, weitere werden wohl folgen. Kirst lebt heute mit seiner Frau in Freising, engagiert sich für den Mittelstand und unterstützt als Coach nach wie vor Menschen dabei, ihren unternehmerischen Weg zu finden. Daneben arbeitet er, zum Teil in einer kleinen Stadt in der Toskana, an seinem ersten Roman. Man kann sich also freuen auf Sätze wie „Er kam aus einem Land, in dem es das nicht gab.“